

Der Unterzeichnete wünscht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sein ausgebreitetes Geschäft, bestehend im

Beschlagen von Pferden, Wagen, Kutschen, Buggies, Cutters etc.

zu lenken.

C. Ward, Pferbearzt,
Königsstraße, Berlin.

In Verbindung mit obigem Geschäft hat Unterzeichneter gleichzeitig die Verfertigung der

Holzarbeit für Wagen etc.

begonnen, und werden daselbst nicht allein die feinsten und besten neuen Arbeiten, sondern auch alle in sein Fach schlagende Reparaturen schnell, gut und billig besorgt.

Alle Arbeit wird garantirt.

Martin Allen.

Rondeswechsel.

Reumond den 11ten, 7 Uhr 35 Minuten Abends.
Erstes Viertel den 11ten, 11 Uhr 2 Minuten Abends.
Vollmond den 19ten, 1 Uhr 45 Minuten Morgens.
Leptes Viertel den 25ten, 3 Uhr 54 Minuten Nachmittags.

Wetterprognose.

Den 1., 2., 3. hell; 4., 5. trübe; 6. Regen; 7., 8. schön; 9. trübe; 10., 11. wärmste Tage; 12., 13., 14., 15. hell; 16., 17. Gewitter-Schauer; 18., 19., 20. schön; 21., 22. trübe; 23., 24. hell; 25., 26. schön; 27., 28. Gewitter; 29., 30. schön.

De Haas aver merende, „datt geiht nich to mit rechten Dingen.“ He röp: „Nochmal geloopt, wedderüm!“ Un fort güng he wedder wie en Stormwind, datt em die Ohren an Koppe flögen. Den Swinegel sien Fro aver bleev ruhig up ehren Plaze. As nu de Haas haben anköm, röp em de Swinegel entzogen: „Id hün all hier.“ De Haas aver ganz unter sik ödr Jüwer schreide: „Noch Mal geloopt, wedderüm!“ „Mir nich so schlimm,“ antwoorde de Swinegel, „miewegen so oft as du Lust hest.“ So löp de Haas noch bree un söbentig Mal, un de Swinegel höhl et sumer mit im nut. Jedesmal, wenn de Haas ünner oder haben anköm, seggen de Swinegel oder sien Fro: „Id hün all hier.“

Zum veer un söbentigsten Mal aver löm de Haas nich mehr to Ende. Mittden am Alder kürt he tor Erde, datt Bloed flög em aut'n Halse, un he bleev doot up'n Plaze. De Swinegel ower nöhm siene gewunnene Lufdoos an den Büddel stamwen, röp siene Fro ut der Höhr aff, un belde güngen vergnügt mit ehander nach Duns, un wenn se sich forden fund, lewte se noch.



So begav et sik, datt up der Burtshuder Heid de Swinegel den Haasen doot loopen hett, un sied jener Lieb hatt et sik keen Haas wedder insallen laten, mit'n Burtshuder Swinegel in de Wett to loopen.

De Lehre aver aut disse Geschicht ist erstens, datt leener, un wenn he sik ool noch so förnehm dücht, sik schall bifommen laten, övern geringen Mann sik lustig to maken, un wöort ool man'n Swinegel. Und tweetens, datt et geraden is, wenn eener freet, datt he sik 'ne Fro uut siennem Stande nimmt, un de jüst so wut-führt als he süßst. Wer also en Swinegel is, de mutt tosehn, datt siene Fro ool en Swinegel is.

Eine Scene in New York.

Ein betrunkenener Ehemann wird von einem deutschen Arbeiter auf der Straße gefunden und von ihm nach Hause gebracht. Die Ehefrau giebt dem Manne einen Dollar für seine Mühe.

Der Arbeiter. Sie irren sich wohl, Madame!

Frau. Nein! Behalten Sie nur, lieber Mann! Wenn mir jemand einen Schinken bringt, gebe ich einen Quarter, da kann ich doch wohl einen Dollar für ein ganzes Schwein geben.

Friede unter Wirthelenten.

In dem Löwenwirth in einem gewissen Städtlein, erzählt Hebel, kam eines Tages ein wohlgekleideter Gast. Kurz und trozig verlangte er für sein Geld eine gute Fleischsuppe. Derauf forderte er auch ein Stück Rindfleisch und ein Gemüse für sein Geld. Der Wirth fragte ganz höflich, ob ihm nicht auch ein Glas Wein beliebe. „O freilich ja,“ erwiderte der Gast, „wenn ich etwas Gutes essen kann für mein Geld.“ Nachdem er sich alles hatte wohl schmecken lassen, zog er einen abgerackten Esser aus der Tasche und sagte: „Hör, der Wirth, ich hab' kein Geld.“ Der Wirth sagte: „Was soll das heißen? Geld ihr mir nicht abgeben. Thutet ihr schuldig?“ Der Gast erwiderte: „Ich habe für keinen Thaler Speise von euch verlangt,